

ABWEGIGE ARDÈCHE

„Erneut zieht uns die Ardèche, dieser französische Landstreifen, in ihren Bann. Auf dieser Tour haben die Reifen jedoch grobes Profil, um möglichst viel loses Terrain abseits der Hauptwege bewältigen zu können.“



Abwegig:
Einsame Pfade
führen durch die
Ardèche

Felsig: Hoch
oben über dem
Fluss führt der
Weg entlang



Aufgelassen: Eine
alte Förderanlage
wird zur Enduro-
Spielwiese

Auf der Anreise trägt ein kurzer Regenschauer den Geruch des Sommers in die Nase. Ausgelassen folgen wir dem Ruf des Abenteuers, um neue unbefestigte Wege kennenzulernen.

Urgemütlich beginnt der Tag bei einem typisch französischen Frühstück mit Café au Lait und Croissants. So fühlen wir uns in Frankreich wieder pudelwohl und stärken uns ausgiebig für den Tag. Und dann tragen die Mauern der Altstadt von Joyeuse den Schall der singenden Profilblöcke durch die engen Straßen. Am historischen Marktplatz, gleich am Brunnen, bewundern wir die alten Häuser und das beginnende geschäft-

liche Treiben in den Gassen kündigt den Tag an. Die Anwohner grüßen freundlich und unser Nicken ruft ein Lächeln hervor. In Deutschland kaum vorstellbar, hier in Frankreich beherrscht ein freundliches „laissez-faire“ den Tag.

Nach der kleinen Aufwärmübung wird die Stadt verlassen. Ein schmaler Steg lässt den Puls hochschnellen. Reste einer Brücke liegen vor dem Lenker und sind der einzige Weg über den reißenden Fluss. Höhenangst und zögerliche Spurführung sind hier fehl am Platz. Der feste Boden kann auf der gegenüberliegenden Seite nur über eine Abbruchkante erreicht werden. Ein

Gedankenaustausch über die Wahl der richtigen Spur wird hier zwingend notwendig. Passanten beobachten uns und quetschen sich an den Motorrädern vorbei. Auf sicherem Boden verharren sie und schauen zu, wie wir über einige angeschüttete Felsbrocken die Enduros ans rettende Ufer wuchten.

Nun weht wieder der kühlende Fahrtwind durch die Kleidung. Der Duft des nächtlichen Regens liegt in der Luft. Gierig saugen wir ihn auf und verweilen kurz an einer alten Mühle am Fluss. Unermüdlich hat das Wasser interessante Muster ins Gestein geschliffen. Steile Felsformationen ragen auf der

anderen Uferseite in die Höhe. Uns erwartet nun ein breites Flussbett.

Etwas mulmig ist uns schon. Da spritzt das Wasser in mächtigen Fontänen zu allen Seiten in die Höhe. Was für ein Spaß – Offroad pur!

Über schöne einsame Pisten gewinnen wir stetig an Höhe. Immer wieder öffnen sich weite Blicke auf die bergige Landschaft. So „schottern“ wir uns durch die herrliche Ardèche, bis uns ein Bachlauf nur kurz bremsst. Mit einem mächtigen Schwall durchteilen die grobstolligen Reifen das Wasser. Der glitschige Untergrund lässt die Maschine schlingern, mit einem

beherzten Dreh am Gasgriff wird das andere Ufer sicher erreicht.

Der kleine Weg mündet in einen steinigen Eselspfad. Laut bellend fordern uns ein paar Hunde zu einem Wettrennen heraus. Wir sind Sieger, jedoch war hier sicherlich die Angst der treibende Motor. Nachdem die Fahrgeschwindigkeit wieder absinkt, muss auch der blühende Ginster am Wegesrand unserer Aufmerksamkeit nicht mehr entgehen. An einem natürlichen Aussichtspunkt auf einer Erhöhung verstummen die Motoren.

Weit reicht der Blick über die Ardèche-Gegend. Nur der Wind belebt mit einem leichten Rauschen der Bäume die stille Einsamkeit.

Nach etwas Erholung rollen wir im Auf und Ab der Natur dahin, um dann auf befestigtem Asphalt die Kurven zu genießen. Mit dem Zwischensprint gewinnen wir auf herrlichen Serpentinaugen stetig an Höhe.

In der wunderschönen Frühlings-Landschaft wirbeln wir mächtige Staubfahnen auf. Ein sanfter Wasserfall lässt uns innehalten, doch schnell führt uns der schmale Weg an steilen Felsformationen entlang. Ein kurzer Stopp genügt, um die Aussicht zu genießen.

So folgen wir einem schmalen steinigen Singletrail. Alte, teilweise eingestürzte Steinmauern zeugen still von der einstigen Nutzung. Heute versperren eini-

ge Felsbrocken das Vorankommen. Dann tauchen wir in die „Grüne Hölle“ ein.

Durch den Wald führt ein steiniger Pfad und es wird für uns fahrtechnisch recht anspruchsvoll. Vorsichtig lassen wir die Enduros über Stufen und Absätze hüpfen. Die Federelemente müssen hier richtig hart arbeiten, jeder Reiter wird auf seine Weise gefordert. So muss das Gleichgewicht gehalten werden, denn stabilisierend höhere Geschwindigkeiten sind auf Grund des felsigen Terrains nicht möglich. Schweißgebadet wird wieder ein Fluss erreicht und eine willkommene Pause eingelegt. Ruhig plätschert es dahin, das Wasser hat in Jahrtausenden interessante Strukturen in den Fels gegraben. Am Ufer genießen wir gemeinsam die ruhigen Momente, um dann wieder voller Elan aufzubrechen.

Der Weg folgt immer weiter dem Fluss. Eine alte verlassene Fabrik dient kurz als Spielplatz für unsere Enduros. Ein paar interessante Hindernisse werden je nach Fahrkönnen bewältigt, das bereitet jedem von uns großes Vergnügen.

Entspannt wird die nächste Piste unter die Räder genommen. Der weitere Weg führt durch Weinberge und über ein Hochplateau. Die Natur verströmt hier einen unverwechselbar frischen Duft, der langsam unter den Helm dringt. Auf der folgenden befestigten Straße kann die kleine giftgrüne Kawasaki KLX250 den großen Enduros noch einmal zeigen, wie leichtfüßig sie um Kurven flitzt. Erschöpft, aber mit einem Lächeln im Gesicht erreichen wir Joyeuse und genießen

Steil ragen die Häuserwände in den schmalen Gassen von Joyeuse in die Höhe

Info

Allgemeines: Die sich tief in den Fels gegrabenen Ardèche- und Tarnschluchten sind berühmt und stellen touristische Natursehenswürdigkeiten dar. Zwischen den Orten Vallon-Pont d'Arc und Saint-Martin-d'Ardèche befinden sich die Gorges de l'Ardèche. Die direkt am Canyon entlang führende Landstraße bietet spektakuläre Ausblicke weit oberhalb des Flusses. Die Gorges du Tarn hat sich nördlich von Millau in den Fels gegraben. Mitten im Tal führt die Panoramastraße oftmals unmittelbar am Fluss entlang und glänzt mit knackigen Anstiegen aus der Schlucht auf die Hochebenen der Causse de Sauveterre und der Causse Méjean.

www.gorgesdelardeche.fr, www.gorgesdutarn.net

Anreise: Die Ardèche kann aus dem Norden über die Autobahnen A 31/E 21 und A 7/E 15 (Luxembourg – Metz – Nancy – Dijon – Lyon – Valence) angesteuert werden. Achtung: In Frankreich gilt Tempo 50 innerorts, jetzt auf Landstraßen 80, 110 auf Schnellstraßen und 130 auf Autobahnen. Die Bußgelder sind hoch!

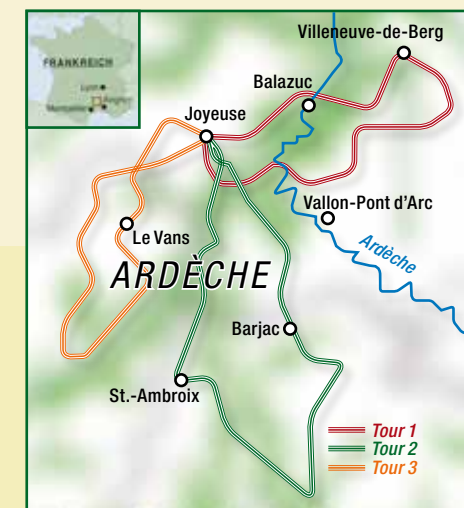
Beste Reisezeit: Es herrscht überwiegend mediterranes Klima mit heißen und trockenen Sommern und in den Bergen schneereichen Wintern. Als beste Reisezeit empfehlen sich Frühling und Herbst.

Übernachten: Die Region hat sich auf den Motorrad-Tourismus eingestellt und weist unzählige Unterkünfte in allen Kategorien auf. Dabei haben sich die unter dem Markenzeichen „Logis Moto“ geführten Hotels besonders auf die speziellen Bedürfnisse von Motorradfahrern bestens eingerichtet. Sie bieten oft einen familiären Empfang und die Restaurants sind verpflichtet, ein Menü aus lokalen Produkten anzubieten. Infos unter www.ardeche-guide.com

Karten: Michelin Karte Ardèche; Ardèche, Haute-Loire, Michelin Lokalkarte für das Gebiet Ardèche - Haute Loire 1:150.000.

Sehenswürdigkeiten: Das natürliche Felsentor Pont d'Arc über den Fluss nahe der Stadt Vallon-Pont d'Arc gehört zum Pflichtbesuch einer Reise in die gigantische Ardèche-Schlucht. Im Canyon liegt die bekannte Grotte Chauvet, eine nach ihrem Entdecker benannte Kalksteinhöhle mit frühsteinzeitlichen Höhlenmalereien. Um die Originale nicht zu gefährden, ist die Höhle nicht für den Publikumsverkehr freigegeben. Da die Höhlenmalereien jedoch einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden sollen, wurde die größte Höhlennachbildung der Welt geschaffen. In möglichst authentischer Umgebung wurden wesentliche Zeichnungen und Malereien in der La Caverne du Pont d'Arc nachgestellt. www.cavernedupont-darc.fr

Reiseveranstalter: Endurofuntours liefert Einblicke und Kontakte, die man als Individual-Tourist so schnell nicht bekommt: www.endurofuntours.com



Weitreichend:
Entspannt gleitet
der Blick übers Tal

L'Ardèche: Pause am
Fluss mit seinen rund
geschliffenen
Felsformationen

Höhenflug: So manches
aussichtsreiche Plätzchen
wird auf dieser Tour
erklommen

**Wasserspiele:
Flussdurchque-
rungen als
Gelände-Kontrast**

das kühle Begrüßungsbier des Wirts, das uns den Staub aus der Kehle spült.

Jogi aus Hamburg gesellt sich zu fortgeschrittener Stunde dazu, auch ihn zieht Frankreich immer wieder in den Bann. Während seine Enduro draußen noch auf dem Hänger steht, schwärmt er in der Gaststube: „Ich weiß genau, warum mich Frankreich immer wieder magisch anzieht. Es ist die perfekte Verbindung aus Leidenschaften aller Art. Motorradfahren, Enduro, Lebensweise, Kultur, Essen und mundender Wein. C'est la vie!“ Morgens lassen wir uns bei dem vorherrschenden Terrain

nicht zweimal bitten und sind schnell bei den Motorrädern. Gleich nach dem Druck auf den Anlasserknopf ruft einladend eine abzweigende Schotterpiste. Schwungvoll gleitet die 250er Kawa spielend leicht über die Hochebene und hat sichtlich ihren Spaß. Sorgsam sucht sich jeder seine Fahrspur und muss den verbliebenen Wasserpfützen so gut es geht ausweichen.

Ein einzelnes Haus am Streckenrand erregt dann unsere Aufmerksamkeit. Stand daneben nicht der Oldtimer, den wir gestern schon bewundert haben? Das Kennzeichen verrät jedoch, dass es sich um ein anderes Fahrzeug handelt. Liebevoll wurde der Renault aus dem Jahre 1950 restauriert. Stolz präsentiert der Besitzer das Prachtstück und öffnet die Haube, um den Motor zu zeigen.

Mit riesigem Spaß hüpfen wir von Stein zu Stein. Selbst ein steiler Abhang stellt keine He-

erausforderung mehr dar. Voller Vergnügen und diesem besonderen Enduro-Feeling stürzen wir uns der steilen Wegführung folgend in die Tiefe.

So erreichen wir das grobschottrige Flussbett und nutzen es wiederum ausgiebig als Spielplatz für unsere Enduros, bis der Schweiß förmlich aus den Motorradanzügen läuft – da ist die nächste Pause natürlich willkommen. Das Café des Arts lädt uns zum Verweilen ein, während die Enduros bei den Anwohnern für Aufmerksamkeit sorgen. Die Wasservorräte werden aufgefüllt, und schon rollen wir wieder in die Einsamkeit hinaus.

Kaum befahrene Wege durch die Weinfelder lassen einigen Staub und Steine aufwirbeln. So gelangen wir an ein kleines Flussbett, das fast ausgetrocknet scheint. Vorsichtig werden die Maschinen durch enge und sehr glitschige Felspassagen bewegt.

Der letzte Offroad-Tag bricht an. Verträumt wiegen oberhalb von Joyeuse Weinfelder ihre Blätter im Wind. Die einspurige Straße führt zu einem kleinen Weiler hinauf. Tief unten schlängelt sich der Fluss La Baume, die Berge rahmen das Tal ein. Der feste Belag endet hier und wir tauchen in einen Kastanienwald ein.

Gleich darauf säumt ein altes Natursteingebäude den Weg. Dort wurden früher auf traditionelle Art die Kastanien getrocknet. Für den Interessierten sei ein Stopp im Musée de la Chataigneraie in Ribes empfohlen. Unzählige Informationen zur Kastanienkultur erhält er im Museum.

Weiter oberhalb eröffnet sich wieder ein faszinierender Ausblick über das Tal, eingerahmt von Ginsterbüschen und Weinstöcken. Auf der anderen Seite des kleinen Bergrückens bieten sich immer wieder fantastische Fernsichten auf die Region.

Wir rollen weiter, um bei Saint-André-Lachamp auf exponierter Stelle die Kapelle zu erreichen. Um den letzten Abschnitt noch einmal richtig spannend zu machen, werden ab hier Singletrails gefahren. Eine steile Passage wird von einem umgestürzten Baum blockiert und muss um-

fahren werden. Lose rutschige Steinplatten erhöhen den Schwierigkeitsgrad. Wir schlittern mehr als wir rollen in Richtung Tal. Einige Bäume rücken so eng zusammen, dass gerade noch der Lenker hindurch passt. Der steile Abgrund produziert zusätzliches Adrenalin. Über einen umgestürzten Baum müssen wir die Enduros gemeinsam hieven. Zähne zusammenbeißen und durch!

Eine provisorische Holzbrücke über einen Bach erleichtert das Vorankommen. Jeder atmet tief durch, als der Waldweg erreicht ist, der uns aus dem dichten Grün entlässt. So queren wir hoch oben die alte historische Natursteinbrücke.

Hier müssen wir uns endgültig von dieser schönen Landschaft verabschieden. Drei tolle Enduro-Tage neigen sich unweigerlich dem Ende zu. Geist und Seele finden Ruhe, bis es uns irgendwann wieder nach Frankreich zieht.

*Carsten Scheibe /
Kai Sypniewski*

**Die Strecken schmiegen
sich oft eng an die
Wasserläufe**



**Steinalt: Oldtimer
und Wein gehören in
Frankreich eng
zusammen**



**Das natürliche
Felsentor Pont d'Arc
muss man besucht
haben, wenn man
diese Region bereist**



Fotos: Scheibe / Sypniewski



**Einsame felsige Wege
führen durch abgelegene
Gegenden**